

Der Freund der Jugend.

81. Stück.

Versuch

von den

Kriegerischen Begebenheiten der Stadt
und des Schlosses Preßburg.

Preßburg, sonst auch Breslaburg, ist eine alte, und in der Geschichte sehr bekannte Stadt. Ich bin der Meynung des Jordanes, welcher glaubt, daß sie bey der Vertreibung der Quaden, und Marcomannen über die Donau, unter dem August angeleget, und hernach unter den Zeiten Antonins, als er den zweyten Einbruch dieser Völker verhindert, besser befestiget worden. Wenigstens ist es gewiß, daß die Römer diese Abkömmlinge der Sweben fast an keinem überschisslichen Ufer gelassen, welches aus der Geschichte der Kriege an dem Rheine mit den Deutschen, sattjam erhellet. Denn, die Schwaben, oder der dormalige Kern deutscher Völ.



Völker im Römischen Reiche, hatte dieses zum Grundsatz, daß sie sweben, das ist, streifen mußten; daher sie denn über die Flüsse setzten, und viel Unheil, beydes am Rheine und an der Donau anrichteten. August war der erste, welcher die Quaden über die Donau getrieben, und die Gränzen von Pannonien also festgesetzt hat, daß die Donau die Quaden von Pannonien scheiden sollte. Marcus Aurelius, und die Antoniner waren die zweyten, welche diese Völker, die sich unter dem Domitian in Pannonien ausgebreitet haben, daraus vertrieben. Genug, Preßburg als ein Paß an der Donau, war einen Quaden sehr nützliche, und bequeme Festung, und es ist dieser Ort erst nach der völligen Zernichtung derselben, nämlich nach der letzten Schlacht des Antonins völlig unter die Botmäßigkeit der Römer gekommen. Nach des Vannus Niederlage aber, der ein besonderer Freund, und ein zinsbarer König der Römer war, ist solche, unter die damalige mehr geltende Oberherrschaft der Auführer gekommen, und sowohl die Römer, als Vannus, wurden aus dieser Gegend vertrieben.

Es ist aus dem Bonfinio bekannt, daß diese Stadt Jure dotalitio an den heiligen Stephan, ersten christlichen König in Ungarn gekommen. Der berühmte Geschichtschreiber Mathias Bel, wenn er die kriegerischen Drangsalen dieser Stadt

erzählt, fängt er von den Unruhen dieses Orts an, welche er unter den Königen Dwa, oder Abba, sonst auch Samuel genannt, und Peter, nach dem Tode des heiligen Stephans, erlitten hat. Einmal schreibt er die Belagerung von Preßburg, und die dem Könige Peter geleistete Hilfe Kaiser Heinrich dem zweyten zu, welches aber in der That falsch ist. Denn, nach dem Bonfin, und allen andern Geschichtschreibern, war es Heinrich der dritte, welcher dieses bewerkstelligte. Heinrich der zweyte hat Ungarn nie gesehen, geschweige, daß er in diesem Königreiche Kriege geführt haben sollte, indem Stephan, erst unter ihm den christlichen Glauben annahm. Zweytens sagt bemeldter Herr Bel, daß die Deutschen, unter dem Kaiser Heinrich, Preßburg niemals erobern können, sondern diesen Ort, nach einer zweymonatlichen Belagerung wieder verlassen müssen. Dieses ist zwar richtig, allein hierinnen ist der Unterscheid wohl zu bemerken, daß Herr Bel dem Kaiser Heinrich nur zween, andere Schriftsteller aber, drey große Feldzüge in Ungarn zuschreiben. Dieses recht zu verstehen, wollen wir nur kürzlich die Irrungen selbst, welche zwischen diesen beyden Kronprätendenten vorgegangen, wohl untersuchen. Es ist bekannt, daß nach dem Tode des heiligen Stephans, ihm Peter, sein Schwestersohn in der Regierung gefolget sey. Dieser that Stephan den 1ten ein



Gelübb, alles Gute, sowohl dem Christenthume als der Königin Elise seiner Wittwe wiederfahren zu lassen. Aber er hielt keines von beyden. Dadurch machte er sich aber so verhaßt, daß ihm einige Widrigesinnte den Dwo, sonst Abba genannt, an die Seite setzten. Peter floh nach Regensburg, zu Kaiser Heinrich den 3ten, der ihm zum besten, einen Reichskrieg wider die Ungarn unternahm. Die Geschichte des heiligen Gerharbs, Bischofs zu Chanab, ist hier merkwürdig, als welcher dem Dwo alles Unglück, sich aber selbst den Märtyrertod weissagete, und zwar, daß ersteres in drey Tagen, letzteres aber in drey Jahren erfolgen würde. Wir wissen, daß Markgraf Albrecht von Oesterreich, aus dem bamburgischen Stamme, die Völker des Dwo, welche vorher schon ganz Oesterreich geplündert hatten, diesseits der Donau geschlagen, und sie über den Marchfluß verfolget, endlich aber auch den Dwo selbst, welcher das übrige Oesterreich verwüstet, angegriffen, und bis Eisenburg, ist Eisenstadt, getrieben. Hierauf erschien Kaiser Heinrich um das Jahr 1042. zum erstenmale mit seinem Kriegsheere in Ungarn, und belagerte Preßburg. Diese Belagerung beschreibet Hermannus Contractus, ad annum 1041., und wird daher in des Barre Geschichte von Deutschland angeführt. Er meldet, Preßburg sey ein mit doppelten Mauern umgebener Ort, und ziemlich

lich fest gewesen, der Kaiser aber hätte besondere Thürme und Gerüste erbauet, die Vertheidiger von den an der Donau gelegenen Mauern zu jagen. Nach einer langen Belagerung sey es ihm auch gelungen, und die Deutschen hätten den Ort bekommen, welchen sie plünderten, und hernach mit Feuer verheerten. Hievon schweiget Herr Bel stille, und gedenket nach dem Bonfinio nur einer Belagerung, die, wie wir unten hören werden, für die Deutschen nicht zum Besten ausfiel. Allein die bairische Geschichte zeigt sehr deutlich, daß dieser Kaiser dazumal Preßburg eingenommen, und den Ungarn Petrum wieder aufdringen wollen; da sie sich aber ihn anzunehmen weigerten, sey er wieder zurückgegangen, und habe den Dwo für dießmal im Regimente gelassen, sonderlich in den Provinzen, in welche seine Völker nicht gedrungen sind.

Petrus ward also hier noch nicht eingesetzt, und die Historie meldet nur von einem Enkel Stephans, den Kaiser Heinrich denen ihm so getreuen Ungarn, nicht als einen König, sondern nur als einen Gouverneur gegeben hat. Und daß dieß Andreas auch nicht seyn konnte, werden wir hernach aus der Chronologischen Ordnung erweisen. In dem Frieden, welchen Kaiser Heinrich mit dem Otto geschlossen, kam das ige Niederösterreich von Ungarn an Deutschland, wie solches alle deutschen Geschichtschreiber ein-



hellig behaupten. Die Abtretung dieses Strich Landes mußte Dwo in Gegenwart der Herzoge von Böhmen und Bayern dem Kaiser eidlich versichern, und an die bambergischen Markgrafen von Oesterreich, denen es Kaiser Heinrich geschenkt, und die bis auf die Regierung Kaisers Friederich des zweyten geblühet, abtreten.

Der zweyte Einfall Heinrichs des dritten geschah im Jahre 1044, weil Dwo sein Versprechen nicht hielt, und das Heidenthum wieder in Ungarn einzuführen suchte. Dwo ward bey Raab, auf das Haupt geschlagen, Peter bestieg den Thron, und Heinrich begleitete ihn zur Krönung nach Stuhlweissenburg. Hierauf kehrte der Kaiser nach Deutschland, und ließ Petern einige seiner Kriegsvölker zurück. Hierauf grif zwar Dwo Petern aufs neue an, ward aber von ihm geschlagen, und endlich von den Seinigen entleibet. Dennoch liebten die Ungarn Petern nicht, ja er war ihnen so verhaßt, daß sie einig wurden, einen von den drey Söhnen des Ladislaus Calvus, die sich in Pohlen aufhielten, zu ihrem Könige zu wählen. Als dieß Kaiser Heinrich vernahm, reifete er nach Ungarn, jedoch ohne Armeem, den König Peter zu besuchen. Auf dieser Reise begegnete ihm bey der Gräfinn Ruhlandinn zu Pösenburg, oder Besenburg das Unglück, daß die Decke des Zimmers, in welchem er abgestiegen, einsiel, und er bloß an einem Fenster hangen

gen blieb. Die andern Anwesenden aber, besonders die Gräfinn, der Abbt von Ebersberg, und der Bischof Bruna wurden erschlagen. Ob dieses Besemburg, welches an der Gränze von Ungarn, an der Donau gelegen, Theben, Hainburg, Petronel, oder ein anderes Schloß gewesen, will ich nicht untersuchen. Glaublich ist es jedoch, daß es das letztere war, weil dieses schon nach dem Vertrage Königs Dwo, an die Deutschen übergangen ist. Kaum aber war Kaiser Heinrich wieder nach Deutschland gekehret, als die Ungarn den Andreas, einen Sohn Calvi, zum Könige wählten, Petrum vertrieben, und sowohl ihn, als alle deutsche Truppen auf der Flucht nach Oesterreich erschlugen. Dieses nun wollte Kaiser Heinrich rächen, und kam um das Jahr 1052 zum drittenmale mit einem Heere nach Ungarn. Hier geschah nun das, was Herr Matbias Bel von der Belagerung der Stadt Preßburg zu Wasser meldet. Bischof Gebhard von Regensburg, der das Proviant für die Armee herzuführen beordert war, kam mit sehr vielen Schiffen vor Preßburg, belagerte die Stadt, und wollte daraus einen Place d'Armee machen, und ein Magazin in der Stadt anlegen. Allein die Verrähterey, da sein Both, welchen er an Kaiser Heinrich, der sich in den Gegenden von Debenburg aufhielt, mit falschen Briefen zurück geschickt wurde, brachte ihn von diesem Orte weg,



weg, wie denn auch seine Schiffe durch den Commandanten Gottmund, der ein guter Schwimmer war, bey Nachtzeit durchgehohret wurden.

Es ist also in Ansehung der Zeitrechnung von einer Belagerung zur andern, um 10 ganze Jahre gefehlet, und der Herr Bel, hat die erste und glückliche Belagerung der Deutschen, entweder mit der letztgemeldten Bloquade des Bischofs Gebhard verwechselt, oder völlig ausgelassen.

Nach dem Tode des Königs Andreas, als sein Sohn Salomon, mit dessen Bruder den heiligen Ladislaus in einen Streit geriehet, ward Preßburg von dem letztern, sehr lange Zeit, und zwar bis auf den durch Desiderium Erzbischof zu Gran gestifteten Frieden belagert. Dazumal ward es von dem Salomon besetzt, und nach seiner Regierung finden wir nichts von kriegerischen Geschichten in Preßburg merkwürdiges, als bis auf Grysa den 2ten, da denn der Zeitpunkt, wo dieser König, mit Heinrich den Markgrafen von Oesterreich, welcher Preßburg mit List eingenommen, abermal merkwürdig ist. Bonfinius, und Bel nennen ihn nur einen Markgrafen von Oesterreich, da er doch, wie es aus den Geschichten erhellet, auch Herzog von Bayern war.

(wird fortgesetzt.)

